

A. Houghton – C. Lorber – O.D. Hoover, *Seleucid Coins. A Comprehensive Catalogue. Part 2: Seleucus IV through Antiochus XIII. Volume I: Introduction, Maps, and Catalogue. Volume II: Appendices, Indices, and Plates*, New York–Lancaster–London 2008, 714 S., 536 S., 120 Taf., ISBN 978-0-9802387-0-9; 978-0-9802387-1-6; 978-0-9802387-2-3

Im Jahr 2008 erschien Teil 2 des monumentalen Kataloges *Seleucid Coins* (SC 2), der die Münzprägung der Könige von Seleukos IV. bis Antiochos XIII. umfasst (zu SC 1 vgl. die Bemerkungen von P. F. Mittag – K. Ehling, *Seleukiden*, in M. Amandry – D. Bateson (Hg.), *A Survey of Numismatic Research 2002–2007*, Glasgow 2009, S. 104). Damit geht ein von verschiedenen Seiten immer wieder geäußertes Wunsch nach einer Gesamtpublikation aller seleukidischen Münzen in Erfüllung (vgl. z. B. Th. Fischer, *Untersuchungen zum Partherkrieg Antiochos' VII.*, Tübingen 1970, S. 5 Anm. 3). Das vorliegende *opus magnum* wird auf viele Jahrzehnte hin nicht nur als *das* Zitierwerk dienen, sondern auch die weitere Forschung zur Geschichte des Seleukidenreiches inspirieren und voranbringen.

SC 2 gliedert sich in zwei Bände: Band I enthält Einführung, Karten und Katalog, Band II diverse Appendices, Indices und Tafeln. Band I beginnt mit methodischen Hinweisen etwa zur Chronologie (S. XV f.) und einem allgemeinen Überblick über die Münzproduktion (S. XVII). Mit Recht wird darauf hingewiesen, dass Antiochos IV. „expanded the repertoire of messages carried on coins,, (S. XXI). Dies trifft sowohl auf die Porträtseite als auch die Rückseitenbilder zu. Während Seleukos IV. auf den Münzen noch ohne Beinamen erscheint (S. 5; 34. Vgl. aber die Inschrift OGIS 247), verwenden Antiochos IV. und seine Nachfolger wenigstens ein, zwei oder drei Epitheta (S. XXI f.). Den Münzen der späteren Seleukiden kommt für die Chronologie eine so hohe Bedeutung zu, weil zahlreiche Stücke mit Daten nach der Seleukidenära versehen sind. Die ersten Daten begegnen auf Münzen von Tyros unter Antiochos III. (S. XXIII). Die Autoren geben in Appendix 10 = Band II, S. 275–290, nicht Appendix 12 (so der irrtümliche Verweis auf S. XXIII), eine höchst nützliche Liste aller bislang bekannten Daten auf seleukidischen Münzen. S. XXXI ff. gibt es Hinweise für den Katalogbenutzer. S. XXXIX–XLV finden sich ein knapper historischer Abriss (zur Chronologie siehe unten) und S. XLVI ein übersichtlich gestalteter Stammbaum, teilweise anders aber K. Ehling, *Untersuchungen zur Geschichte der späten Seleukiden (164–63 v. Chr.). Vom Tode des Antiochos IV. bis zur Einrichtung der Provinz Syria unter Pompeius* (Historia Einzelschriften 196), Stuttgart 2008, doch scheint sich die Ansicht des Rez. (*Alexander II. Zabinas – ein angeblicher (Adoptiv-)Sohn des Antiochos VII. oder Alexander I. Balas?*, SM 177, 1995, S. 2–7) allmählich stillschweigend durchzusetzen, dass Alexander II. als Sohn des Alexander I., nicht des Antiochos VII. ausgegeben wurde (anders noch J.D. Grainger, *A Seleukid Prosopography and Gazetteer* [Mnemosyne Suppl. 172, Leiden–New York–Köln 1997, S. 7]).

Der eigentliche Katalogteil von SC 2, der mit S. 1 ff. und der Nr. 1296 beginnt, ist nach dem bewährten Muster von SC 1 aufgebaut: Zu jedem König bzw. Prägeherrn gibt es zunächst 1.) einen historischen Überblick, 2.) Hinweise zur Münzprägung und den Hauptmünzstätten, 3.) Ausführungen zur Ikonographie und 4.) Anmerkungen zu den Beinamen. Karten illustrieren anschaulich die Lage der Münzstätten. Es folgen dann die durchnummerierten Münzen geographisch geordnet nach Münzstätten von West nach Ost (Seleukeia am Kalykadnos ... Antiocheia ... Askalon ... Susa), Metallen, Nominalen und gegebenenfalls Daten nach der Seleukidenära. Die königlichen Münzen stehen vor den städtischen („quasi-municipal“). Zu den jeweils vorangestellten historischen Einleitungen ist zu sagen, dass diese zwar gründlich aus den Quellen gearbeitet sind (vgl. dazu jetzt A. Primo, *La Storiografia sui Seleucidi. Da Megastene a Eusebio di Cesarea* [Studi Ellenistici X], Pisa–Rom 2009), sich aber nicht immer ganz auf dem neusten Forschungsstand bewegen bzw. weiterer Diskussion bedürfen. Als Beispiele sei auf das Religionsverbot des Antiochos IV. hingewiesen, das nach K. Bringmann, *Hellenistische Reform und Religionsverfolgung in Judäa. Eine Untersuchung zur jüdisch-hellenistischen Geschichte (175–163 v. Chr.)* (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, Folge 3, 132), Göttingen 1983 im Dezember 168 (Houghton – Lorber – Hoover: schreiben Dezember 167: S. 42) verhängt wurde, oder der Aufbruch Antiochos' VII. in den Partherkrieg, der nach Th. Fischer, *Partherkrieg* S. 47 auf 131 anzusetzen ist (nicht 130, so Houghton – Lorber – Hoover: S. 349). Diskussionswürdig wäre vielleicht die Datierung der Herrschaft des Timarchos auf die Zeit nach Mai 161 bis vor März/April 160 (so Ehling, *Untersuchungen* S. 126 ff.), nicht 162/161 (so Houghton – Lorber – Hoover: S. 141), der Tod Tryphons Mitte (?) 137 (Ehling, *Untersuchungen* S. 191) nicht 138/137 (so Houghton – Lorber – Hoover: S. 336; 349: 138/137) oder die Regierung der Kleopatra Thea und des Antiochos Philometor (nicht Antiochos XIII.) im Jahr 92 (Ehling, *Untersuchungen* S. 242 f.), nicht 83/82 (so Houghton – Lorber – Hoover: S. 615 f.).

Die Tetradrachmen und Drachmen des Seleukos IV. (Nr. 1296 ff.) tragen auf der Rückseite allesamt den auf einem Omphalos sitzenden Apollon. Abwechslungsreicher gestaltet sich seine Bronzeprägung, bei der als Vorderseitenbildnis etwa Dionysos und Artemis vorkommen (Nr. 1316 f.). Stücke der Münzstätte Ekbatana, die von E. T. Newell noch Seleukos II. zugewiesen wurden, stellen vorne Dionysos und hinten einen nach links schreitenden Elefanten dar (Nr. 1353–1356). Die Tetradrachmen Nr. 1424 (Seleukeia in Pierien), Nr. 1472 (Ptolemais) und Nr. 1515 f. (unbekannte Münzstätte) zeigen Antiochos IV. mit Stern über der Stirn bzw. am Diademende. Die Autoren sprechen sich für eine Datierung um 173/172 bzw. 170/168 aus (S. 73; 89). M. E. gehören diese Münzen ganz an den Anfang der Regierung des vierten Antiochos, da Beinamen noch gänzlich fehlen und der Porträttyp sich an das Bildnis Seleukos' IV. anlehnt. Zu überlegen wäre, ob die Sterne vielleicht als Symbole für die Vergöttlichung des vierten Seleukos stehen. Antiochos IV. würde sich damit ausdrücklich als Nachfolger seines Bruders präsentieren. Der Usurpator Timarchos lässt auf seine Drachmen den dynastischen Apollon auf dem Omphalos (Nr. 1590), aber auch Artemis abbilden (Nr. 1591–1593). Der Prägeort seines unikalenen und stilistisch ungewöhnlichen Goldstaters (Nr. 1604) wird von Houghton – Lorber – Hoover zu Recht offen gelassen.

Auf Münzen des Demetrios I. erscheint erstmals eine indigene Gottheit auf seleukidischen Silber. Die im kilikischen Mallos geprägten Tetradrachmen Nr. 1618 und 1619 zeigen das mit der Artemis von Ephesos verwandte Kultbild der Athena Magarsia. Athena Magarsia erscheint außerdem auf Silbermünzen des Alexander I. (Nr. 1779), Demetrios II. (Nr. 1896 f.; 2162 f.), Antiochos VI. (Nr. 1998), Antiochos VII. (Nr. 2059 f.), Antiochos VIII. (Nr. 2290) und Antiochos IX. (Nr. 2357). Weitere indigene Götter sind der tarsische Sandan: Alexander I. (Nr. 1778), Demetrios II. (Nr. 1895; 2159–2161), Antiochos VI. (Nr. 1996 f.), Antiochos VII. (Nr. 2057 f.), Alexander II. (Nr. 2211–2212), Kleopatra Thea und Antiochos VIII. (Nr. 2260), Antiochos VIII. (Nr. 2284–2289), Antiochos IX. (Nr. 2348–2356) und Seleukos VI. (Nr. 2407) sowie die koilesyrischen Gottheiten Atagartis: Demetrios III. (Nr. 2451) und Hadad: Antiochos XII. (Nr. 2471 f.). Zu Sandan und Athena Magarsia vgl. die wichtigen Untersuchungen von D. Pohl, *Sandan in Tarsos*, in: M. Meyer – R. Ziegler, *Kulturbegegnung in einem Brückenland. Gottheiten und Kulte als Indikatoren von Akkulturationsprozessen im Ebenen Kilikien* (Asia Minor Studien 53), Bonn 2004, S. 73–93 und ebenda S. 93–107 zur Athena Magarsia in Mallos. Die aufgelisteten Münzen stellen einerseits ein bemerkenswertes Zeugnis für die Persistenz älterer Kulte aus vorgriechischer Zeit dar, spiegeln andererseits zugleich aber auch bemerkenswerte Akkulturationsvorgänge wider, bedenkt man, dass nicht mehr „alte“ griechische Götter wie Zeus, Apollon und Artemis, sondern einheimische Gottheiten auf seleukidischem Reichssilber erscheinen: Ehling, *Untersuchungen* S. 104 ff.

Komplett gesammelt liegen bei Houghton – Lorber – Hoover jetzt auch alle Elefantendarstellungen auf seleukidischen Münzen vor. Von den Elefanten auf der nun Seleukos IV. zugeschriebenen Bronzeserie (Nr. 1353–1356) war bereits die Rede. Weitere Elefantenbilder bzw. Elefantenköpfe begegnen auf Bronzestücken der Laodike IV. (Nr. 1318; 1332; 1371; 1407; 1421 f.; 1477), des Antiochos IV. (Nr. 1554 f.), Timarchos (Nr. 1607), Demetrios I. (Nr. 1646; 1745), Alexander I. (Nr. 1791; 1872; 1876), Antiochos VI. (Nr. 2243) und letztmalig auf Münzen des Alexander II. (Nr. 2243). Dieser König (Nr. 2234: Antiocheia) ließ sich wie vor ihm Antiochos IV. (Nr. 1533: Susa), Demetrios I. (Nr. 1696: Seleukeia am Tigris) und Demetrios II. (Nr. 1989: Seleukeia am Tigris) mit Elefantenskalp darstellen und dürfte der letzte Seleukide gewesen sein, der über ein nennenswertes Kontingent – afrikanischer – Elefanten verfügte. Dass auch auf Münzen des Timarchos ein Elefant vorkommt, lässt die Frage aufkommen, ob dieser vielleicht doch über gute Kontakte zu dem graecobaktrischen König Eukratides I. verfügt hat. Die keilinschriftlich genannten Elefanten des Demetrios I. (A. J. Sachs – H. Hunger, *Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia*, Volume III: *Diaries from 164 B. C. to 61 B. C.*, Texts/Plates [Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Denkschriften 247], Wien 1996, S. 87 Nr. 149 Z. 8–11 im übrigen die letzte literarische Erwähnung von Elefanten im Seleukidenreich überhaupt) könnten dann Tiere sein, die dieser dem besiegten Timarchos im Frühjahr 161 abgenommen hatte.

Dass der Megas Euergetes-Goldstater des Antiochos VII. (Nr. 2134) mit einer nach links fahrenden Nike in Pferdebiga wohl kaum auf einen literarisch nicht bezugten Parthersieg des Königs anspielt (vgl. den Kommentar zu Nr. 2134: S. 396), wie A. Houghton gemeint hat (*A victory coin and the Parthian Wars of Antiochus VII.*, in:

Proceedings of the 10th International Congress of Numismatics, London 1986, S. 65), sondern auf das Ende der Belagerung Jerusalems bzw. genauer auf die Pazifizierung seines Reiches, kann ich nur bestätigen: K. Ehling, *Probleme der seleukidischen Chronologie und Geschichte der Jahre 139 und 131 v. Chr.*, in: U. Peter (Hg.), *Stephanos numismatikos. Edith Schönert-Geiß zum 65. Geburtstag* (Griechisches Münzwerk), Berlin 1998, S. 238 und ders., *Untersuchungen* S. 200). In einem vor mehr als zehn Jahren erschienenen Aufsatz (K. Ehling, *JNG* 46, 1996, S. 31–37) habe ich zu zeigen versucht, dass es sich bei dem kleinen Antiochos Epiphanes (Nr. 2208 f.), um den ältesten Sohn des Antiochos VII., also einen neuen König, und nicht um Antiochos VIII. handelt, wie G. Le Rider und A. Houghton annahmen (*BCH* 112, 1988, S. 402–411). Houghton – Lorber – Hoover sind dem Rez. darin gefolgt (vgl. S. 435 f.), datieren die Münzen aber nicht ins Jahr 131 (so Ehling), sondern aufgrund der Beizeichen ins Jahr 128. In der Tat gehen die Stücke (Nr. 2208 f.) denen des Alexander II. voraus (vgl. Nr. 2217), und so ist Antiochos Epiphanes anscheinend doch nicht im Vorfeld des Partherkrieges zum König ernannt worden, wie ich dachte, aber auch nicht erst im Jahr 128, wie Houghton – Lorber – Hoover S. 439 f. schreiben, sondern ein Jahr zuvor, 129. Denn die Ernennung des etwa sechsjährigen Antiochos Epiphanes durch Kleopatra Thea dürfte die Reaktion auf die Nachricht vom Tode des siebten Antiochos im Februar/März 129 gewesen sein, und ab Frühjahr 128 befand sich Antiocheia bereits unter der Kontrolle des Alexander II. (vgl. Ehling, *Untersuchungen*, S. 204; 209).

Die zwölf Appendices des zweiten Bandes widmen sich spezielleren numismatischen Problemen. Appendix 1 beschäftigt sich mit der Gewichtsentwicklung der seleukidischen Tetradrachmen in Antiocheia und Phönikien. In der syrischen Hauptstadt bleiben die an einem reduzierten attischen Münzfuß orientierten Durchschnittsgewichte jahrzehntelang erstaunlich stabil. Absenkungen lassen sich erst unter Alexander II. und Antiochos VIII. beobachten, wahrscheinlich Folgen einer Silberknappheit in Bürgerkriegszeiten. Unter Antiochos VI. und Tryphon gehen die Gewichte sogar nach oben. Einen „crash“ gibt es in der dritten Regierungsphase des achten Antiochos, aber unter Seleukos VI. werden die Münzen wieder schwerer, um dann erneut abzusinken (S. 1 ff.). Die Bronzeprägung ist Thema der Appendices 2 A, B und C; interessant etwa die Hinweise zu den serraten Bronzen (S. 55 f.), die erstmals unter Seleukos IV. in Antiocheia und letztmals unter Alexander II. in Apameia ausgebracht wurden (S. 67 ff.). Die Münzhorte, deren geographische Verteilung von Paphos auf Cypern bis nach Khisht Tepe in Baktrien reicht, sind in Appendix 3 notiert (S. 77–155). In den Appendices 4 A und B werden die Gegenstempel auf seleukidischen Silber- und Bronzemünzen untersucht und corpusmäßig erfasst. Besonders bemerkenswert sind hier Silbertetradrachmen von Syros, Kyme, Myrina, Herakleia und Lebedos mit Tryphon-Gegenstempel (S. 192 f.). Rekrutierten sich aus diesen Gebieten die Söldner Tryphons? In den Appendices 5, 6, 7 und 8 geht es um Überprägungen, plattierte Stücke, Imitationen und Probeabschläge in Blei, dabei auch ein Bleistück des besagten Antiochos Epiphanes aus dem Jahr 129. Die nach der Seleukidenära datierten Münzen finden sich in Appendix 10 übersichtlich in Tabellenform aufgelistet. Das letzte überlieferte Datum ist das Jahr 229 S. Ä. (= 84/83 v. Chr.) unter Antiochos XII. in Damaskos. Appendix 11 und 12 bieten einen Gesamtüberblick über Münzstätten, Typen und Nominale aller Münzen von Seleukos I. bis Antiochos XIII. Band II schließt mit einer Bibliographie, Konkordanz zur

SNG Spaer, Typenindex, Index der Beizeichen und Monogramme sowie einem Index der Gegenstempel.

Zusammenfassend darf man sagen, dass die Forschung zu den Seleukiden durch dieses Katalogwerk auf eine neue Stufe gestellt wird. Arbeitsleistung und Akribie kann der Rez. nur bewundern. Zum Glück möchte man fast sagen, sind noch nicht alle Fragen gelöst. Welche Bedeutung hat z. B. die Zikade auf der Kleinbronze des Antiochos VIII. (Nr. 2344)?

Kay Ehling

